



Novelle

von

ALFRED SCHIROKAUER

Vom Glockenturm Reykjaviks schlug es Mittag. Mit heißem Herzen eilte Helga Helaason zum Hafen. Sie hatte alle Brücken hinter sich abgebrochen. Auf dem Tisch in ihrem Mädchenzimmer lag der Brief, den die Mutter finden würde, wenn sie von dem Waschhause an den heißen Quellen heimkehrte.

Ein Brief voll Reue und Jauchzen war es. Reue, daß sie der Mutter diesen Schmerz antat, Jubel, daß sie die Kraft in sich fühlte, diesen Weg, den einzigen zu ihrem Heile, zu gehen.

Dieser Fremde war ihr das Leben und das Schicksal geworden. Erst seit Pierre Gamelin mit seiner Jacht in den Hafen eingelaufen war und sie auf dem Balle beim Amtmann ausgezeichnet hatte, wußte sie, was Glück und Leidenschaft ist. Armselig und nichtig war dagegen ihr Gefühl für Arni Einarsson, das sie früher für Liebe gehalten hatte. Armer Arni! Er tat ihr leid, der liebe gute Junge. Aber das Glück rief ja, das große berausende Glück. Ihm mußte sie folgen.

Sie kam zum Hafen.

Die Jacht war nicht mehr da.

Mancherlei Schiffe lagen auf der Reede — dort drüben Arni Einarssons Walfänger. — Pierre Gamelins Jacht war verschwunden. Und da — da wußte Helga Helaason, die auf der Handelshochschule nicht nur für das schönste, sondern auch klügste Mädchen von Reykjavik galt, plötzlich, wie dumm und ver-

blendet sie gewesen. Blitzartig schlug die Erkenntnis in sie ein, daß der Geliebte, ihr Gott — sich fortgeschlichen hatte, wie ein Dieb in der Nacht.

Sie brach nieder auf die Knie, sie lag regungslos auf dem Pflaster der einsamen Straße. Aus ihrem Munde piff ein klägliches Winseln.

Dann hob sie den Kopf, ihre weichen schönen Züge waren versteinert. Das uralte Wikingerblut siedete auf in dieser späten Tochter. Die starken Zähne knirschten, die blonden Haare flatterten irr um ihre Schläfen, ein grausamer Zug grub sich tief um die bebenden Nasenflügel. Sie sprang in ein Boot, ließ sich zu dem dunkeln Walfänger hinüberraufen. Ihr Hirn war kalt und klar. Sie klomm an Deck. Hier war niemand. Doch aus der Kabüse klangen Stimmen. Sie ging hinab. Ihre blutende Scham rang sie nieder.

„Nanu, was trippelt denn da auf Deck?“ fragte Jon Jonssons, des Kapitäns, brummige Baßstimme.

Und dann schrie der junge Harpunier Arni Einarsson gellend auf. Wie ein lang zurückgehaltener Jubel brach es hervor: „Helga Helaason! Du!“

Er stierte zu ihr empor. Vor freudevollem Schreck vergaß er, sich zu erheben. Worte fand er nicht. Da sagte der alte Jon Jonsson: „Womit können wir Ihnen helfen, Helga He-